

Filmförderung "Der Blick auf die Quote schadet"

Seite 3/6:

Jonas und Jakob Weydemann, Weydemann Bros.

© André Jenchen



Die Brüder Jakob und Jonas Weydemann

Die Brüder Jonas und Jakob D. Weydemann gründeten 2008 die Produktionsfirma [Weydemann Bros.](#) im Wohnzimmer ihrer Berliner Wohnung. Jakob, 28, hat Regie studiert, Jonas, 25, Filmproduktion. Gemeinsam haben die beiden bereits zahlreiche dokumentarische und fiktionale Kurzfilme verwirklicht. Mittlerweile betreiben sie ein Büro in Berlin und seit 2011 ein zweites in Köln. Dort erhielten sie ein Stipendium des AV-Gründerzentrums.

"Für Nachwuchsfilmer gibt es in Deutschland ein breites Angebot von Finanzierungsmöglichkeiten. Das hilft uns sehr. Von Anfang an haben wir parallel ganz unterschiedliche Projekte verfolgt, aber immer mit einem internationalen Bezug.

Die Phase von der Entwicklung einer Idee bis zur Finanzierung ist oft schwierig und zeitaufwändig. Manchmal muss man ein Thema auch sein lassen, wenn man merkt, dass es nicht zu finanzieren ist. Das tut zwar weh, aber es hat keinen Sinn an einem Projekt zu kleben.

Die Finanzierung muss zur Art des Projekts passen. Aktuell arbeiten wir zum Beispiel an dem animierten Dokumentarfilm [CLASH!](#) über afrikanische Immigranten, die illegal auf den Obstplantagen Südtaliens unter schrecklichen Bedingungen arbeiten. Dieser aufwändige Film wird sich über ein paar Jahre hinziehen und ist ohne Fördergelder nicht zu machen. Er hat aber mit dem Gerd-Ruge-Stipendium eine Finanzierung für eine ausgiebige Entwicklungsarbeit erhalten.

Andererseits drehen wir unseren ersten fiktionalen Langfilm unter dem Titel [Silencio en la tierra de los sueños](#) in Ecuador in Zusammenarbeit mit einer dortigen Produktionsfirma, bei dem wir mit einem sehr kleinen Budget zurechtkommen müssen. Die Protagonistin ist über 80 Jahre alt; da können wir keine langwierigen Anträge stellen.

Mit diesem Film werden wir nichts verdienen, aber erste Projekte haben wohl immer viel mit Selbstaubeutung zu tun. Schulden haben wir trotzdem nicht. Um unseren Lebensunterhalt zu verdienen, haben wir im ersten Firmenjahr Werbe- und Imagefilme produziert.

Langfristig wollen wir ebenso politische wie unterhaltsame Filme machen, die ein großes Publikum erreichen. Unser Ziel ist es, damit auch genug Geld zu verdienen. In ein paar Jahren werden wir nicht mehr als Nachwuchsfilmer gelten, dann wird es noch schwieriger. Aber wir sind zu zweit, wenn einer von uns mal Existenzangst hätte, dann kann ihn der Andere stützen."

Übersicht zu diesem Artikel:

1. [Seite 1 "Der Blick auf die Quote schadet"](#)
2. [Seite 2 Andreas Ströhl, Leiter des Filmfests München](#)
3. **Seite 3** Jonas und Jakob Weydemann, Weydemann Bros.
4. [Seite 4 Petra Müller, Geschäftsführerin der Filmstiftung NRW](#)
5. [Seite 5 Markus Sehr, Regisseur](#)
6. [Seite 6 Herbert Schwering, Produzent und Geschäftsführer von Coin Film](#)

- Von [Tatjana Kimmel-Fichtner](#)
- Datum 8.6.2011 - 09:37 Uhr
- Seite [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [Auf einer Seite lesen](#)
- Quelle ZEIT ONLINE